

# MOBILE APPLIKATION „ERSTE HILFE AM KIND“

## Abschlussarbeit in der Medizintechnik schließt Angebotslücke

>> von John Hoffmann > Ein schrecklicher Husten mitten in der Nacht – ein Fahrradsturz und der Verdacht auf Gehirnerschütterung – was ist zu tun? Wer bei akuten Krankheiten oder Verletzungen mit Kindern einen schnellen Ratgeber braucht, suchte bisher oft vergebens. Die mobile Applikation, die Katrin Bott im Rahmen ihrer Abschlussarbeit in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) entwickelt hat, bietet schnelle Information für Erste Hilfe-Maßnahmen sowie eine Lexikonfunktion für vertiefendes Wissen. Die Absolventin des Studiengangs Medizintechnik stellte die App an der Hochschule zusammen mit Vertretern des DRK vor.

Die Unsicherheit, wie bei Verletzungen sinnvoll Hilfe geleistet werden kann, ist groß. Doch während bei Erwachsenen oft die Suche im Internet oder auf dem Smartphone hilft, gab es bisher keine adäquate Hilfe bei Verletzungen von Kindern. „Das ist mir bei einer Auffrischung meiner Erste Hilfe-Kenntnisse aufgefallen“, erklärte Sascha Seifert. Der Professor für Medizintechnik ist selbst Vater und kam mit Björn Vetter, Referatsleiter für Erste Hilfe-Programme beim Landesverband des DRK, ins Gespräch. „Die fertiggestellte App-Programmierung von Katrin Bott ist das erfreuliche Resultat dieses Gesprächs“, stellte Seifert fest.

Die 24jährige Medizintechnikerin absolvierte in vier Monaten einen Intensivkurs in Notfallmaßnahmen, recherchierte die Inhalte von Verletzungen bis Kinderkrankheiten und bereitete sie multimedial auf. Das Ergebnis ist ein umfassendes Nachschlagewerk für Eltern, Angehörige, Lehrer und Erzieher, das seit Dezember 2016 als kostenloser Download im Netz erhältlich ist. Die App, die derzeit für das Android-Betriebssystem ab Version 4.1 programmiert ist, überzeugte nicht nur die Prüfer der Ingenieurin, sondern auch die DRK-Verantwortlichen. „Die strukturierte und engagierte Herangehensweise ist beeindruckend“, freute sich Michael Storz, Leiter der Ausbildung des DRK-Kreisverbandes Pforzheim-Enzkreis e.V..

„Die Suche ist denkbar einfach. Mit drei bis vier Klicks hat man alle wichtigen Informationen zusammen“, führte Katrin Bott aus. Die App geht immer von der Beschreibung der Symptome und der Definition aus. So werden beispielsweise bei Pseudokrupp unterschiedliche Hustenarten – auch mit Hörproben – vorgestellt, deren Unterscheidungsmerkmale genannt, Detailinformationen zum Umgang sowie erste Maßnahmen zur Soforthilfe geliefert. Die Kombination aus einem „Einmaleins“ der Krankheit sowie einer Lexikonfunktion über Kinderkrankheiten und die Behandlung der häufigsten Unfallverletzungen machen die App zu einem wichtigen Ratgeber. „Natürlich ersetzt die Anwendung auf dem Handy nie den Arzt oder den Notruf“, stellte Björn Vetter klar.

Die klare Struktur der App mit der überzeugenden Benutzerführung ermöglicht es dem DRK, die App weiter zu pflegen und weiterzuentwickeln. „Angedacht ist die Programmierung für alle gängigen Betriebssysteme“, so Vetter. In enger Zusammenarbeit haben das DRK und Katrin Bott die Inhalte abgestimmt, die Richtigkeit überprüft, Bildquellen erschlossen sowie die Ausrichtung geklärt. „Die gute Kooperation erleichtert uns die Übernahme der App ungemein“, skizzierte Michael Storz das zukünftige Vorgehen des DRK. Die App soll sowohl allgemein verfügbar sein, bei Kursen und Workshops genutzt werden als auch weiter inhaltlich fortgeschrieben werden.

### John Hoffmann

ist Mitarbeiter für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit an der Fakultät für Technik.



< Stellten zusammen die erste Erste Hilfe-App für die Anwendung bei Kindern vor: Michael Storz (Leiter der Erste Hilfe-Ausbildung des Deutschen Roten Kreuzes Pforzheim-Enzkreis), Professor Dr.-Ing. Sascha Seifert (Studiengang Medizintechnik), Katrin Bott (Absolventin des Studiengangs Medizintechnik) und Björn Vetter (Referatsleiter Erste Hilfe-Programme des DRK Landesverbandes).

Foto: John Hoffmann